

Kalleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 227.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 195.

Erste Ausgabe

Erste Ausgabe

Erste Ausgabe

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 27.
Telephon Nr. 122.
Schiffstellung: Dr. Walter Gebelstein in Halle a. S.

Sonnabend, 17. Mai 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3.
Telephon-Nr. VI Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Wochenchau.

Auch auf dem Gebiete der ausländischen Politik gilt das Wort von dem sich verändernden Geschehen. Während wir noch unter dem erlöschenden Einbruch jener elementaren Naturereignisse auf den westindischen Inseln stehen, die nicht nur tausende von Menschenleben vernichtet, sondern auch blühende Gärten vielerorts für immer zur Asche gemacht haben, werden in Europa die Pfingttage durch Fest- und Feiern eingeleitet. Präsident Loubet hat die Pilgerfahrt nach Petersburg angetreten, um dem Herrscher aller Menschen den unterwürfigen Dank der Republik persönlich auszusprechen, und es wird in Petersburg sowie in Peterhof an dem stüblichen Festgelingen nicht fehlen. Auch vom Süden Europas sind Festspiele zu uns herüber. Madrid hat reichen Pfingstgenuss angeleitet, um die Großjährigkeitsfeier des Königs Alfons XIII., der am 17. Mai zum 16. Lebensjahr absteigt und die Krone der Regierung selbst in die Hand nimmt, festlich zu begehen. Der feierliche Akt der Erbschaft in den festlich geschmückten Stuarthausgebäude zu Madrid wird eine Prachtveranstaltung, eine Fülle von Schaulustigkeiten und Volksbelustigungen mit sich bringen, die mit der wirklichen Lage des Landes in schrillem Misslange stehen, der junge König Alfons aber wird sich kaum in einer freudigen Stimmung befinden, wenn er erwägt, welche schwere Bürde er mit der Übernahme der Regierungsgeschäfte sich auflegt und wie ernst die politische Lage seines Landes zur Zeit ist. Der nunmehr großjährig werdende König Alfons XIII. ist der nachgeborene Sohn König Alfons XII., der Anfang Januar 1875 nach jahrelangen Wirren, die der Abtötung Amadeus folgten, auf Betreiben Canovas zum Könige ausgerufen wurde, aber schon am 25. November 1885 starb. Seine Witwe Marie Christine aus dem Hause der Habsburger übernahm die Regentschaft und wurde am 17. Mai 1889 von einem Prinzen ermordet, der sofort als König Alfons XIII. proklamiert wurde. Die 11. Juni den Eid der Treue, in seinem Auftrage führte seine Mutter Maria Christine die Regentschaft bis zu seiner Großjährigkeit, die nunmehr eintritt. Die Regentin Maria Christine übernahm das Amt unter den denkbar schwierigsten Umständen. Die dynastischen Verhältnisse waren verfahren, der an der Schwimmdrift verlorbene König Alfons XII. hatte unter den Sünden seiner Mutter, der Königin Isabella, viel zu leiden. War doch der fittliche Lebenswandel der Königin so notorisch, daß die öffentliche Meinung Spaniens daraus folgerte, daß den Nachkommen dieser Fürstin die Legitimität in keinem Sinne des Wortes zugebrochen werden könnte. Hierzu kam der fernere Umstand, daß die formellen Erben des Königs Alfons XII. weniger begründet waren, als die des Don Carlos und daß ein nicht unerheblicher Teil der spanischen Granden, der an dem starren Legitimitätsprinzip festhielt, sich bei dem Tode Alfons XII. auf die Seite der Karlisten stellte.

Man muß der Königin-Mutter Maria Christine, die nunmehr die Regierung in die Hände ihres Sohnes legt, anerkennend nachsagen, daß sie es verstanden hat, die außerordentlichen Schwierigkeiten zu überwinden, die sich ihr bei der Übernahme der Regentschaft entgegenstellten. Ein gut Teil dieses Verdienstes allerdings gebührt ihren Rathgebern, vor Allen dem inzwischen verstorbenen Canovas, der seiner Zeit die Wohl-Alfons XII. zum Könige durchsetzte und der seitdem als zuverlässiger Freund zum Königsstuhle hielt. Die Regentin Maria Christine bemühte sich zunächst, das durch eine Isabella und andere Personlichkeiten erschütterte Ansehen des Königsstuhles durch strenge Sittenreinheit, durch ein in jeder Beziehung einmüthiges Leben wiederherzustellen, es fehlte ihr auch nicht an jenem Eifer und jenem Geschick, die es ihr ermöglichten, zum Teil wenigstens das Land von revolutionären Zuständen zu befreien und in ruhigeren Bahnen zu lenken. Ihre Hauptaufgabe erledigte sie jedoch in der Erziehung des jungen Königs, in der sie eben so eine Pflicht gegen das Volk wie gegen ihren verstorbenen Gatten erfüllte. Dieser Blick ist sie mit tiefstem Eifer und jellener Gewissenhaftigkeit nachgegangen.

Die Urtheile über den jungen König gehen weit auseinander, die einen halten ihn geistig und körperlich für rüchständig, die anderen rühmen ihm außerordentliche Geistesgaben und einen tiefen sittlichen Ernst nach. Jedenfalls ist es richtig, daß die Regentin ihrem Sohne die sorgfältigste Erziehung hat angedeihen lassen und daß diesem Selbstwille seinen Einfluß auf die Erziehung eingeräumt hat. Der junge Monarch, der jetzt von den goldenen Jugendentagen Abschied nimmt, setzt sich eine der dornenreichsten Kronen auf das Haupt, die in einem Sterblichen auf den Höhen des Lebens beschieden werden sind. Man wird ihm aufrichtig wünschen, daß es ihm gelingt, Spanien aus den inneren Wirrnissen zu befreien, seine Dynastie zu befestigen und seinem Lande wieder jene Achtung gebietende Stellung im Rache der Völker Europas zu verschaffen, die es durch die Vorkriegszeit früherer Jahre und durch den unglücklichen Ausgang des Krieges mit Nordamerika 1871/78 eingebüßt hat.

Die schmerzhaften Worte, mit denen sich Herr Loubet beim Antritt seiner Pilgerfahrt in das geliebte Land des Jaren von seinem Herrscher Bürgeren verabschiedete und die gewöhnlichen Vorbereitungen für die Empfangsfeierlichkeiten

in Petersburg hassen schledt zu den häuslichen Sorgen, von denen die Staatsoberhäupter der beiden alliierten Nationen neuerdings beimgelacht worden sind. Wenn Herr Loubet, der Sohn der strumpfstopfenden Bäuerin von Marianne, in den nächsten Tagen von Selbstherrschern aller Meppen feierlich im Winterpalais empfangen wird, kann kein Bild leicht auf den Galgen fallen, den man inzwischen für den Wächter des Winterschicks errichtet, und an sein Ohr wird das Geräusch jener erregten Volksstimme dringen, die zur Zeit das russische Kaiserreich durchzieht und den Thron des Jaren bedroht. Der Jor befindet sich in einer gedrückten Stimmung, auch er fühlt sich als Enkel jenes Herrschers, dem die Sage die Worte in den Mund legt: „Das Volk meiner Väter beklagt' ich so gern.“ aber alle Angelegenheiten darauf hin, daß er den Weg zu diesem Glücke noch nicht gefunden hat und ihn vielleicht auch nicht finden wird. Es mag richtig sein, wenn ein Beobachter und die ihm geistesverwandte starke Orthodoxie Anklagen behaupten, daß der Russe für eine Verfassung und für ein freieswilliges Regiment nicht reif sei; ebenso richtig aber auch ist es dann, daß man mit der Annahme ein Volk nicht beglücken und die Saat des Unlutes austreiben kann. Den Weg zwischen diesen beiden Extremen zu finden, das ist die Aufgabe des Jaren, deren Lösung sein Volk erwartet, die aber in einer stützenden Hand nicht gefunden werden kann.

Auch Herr Loubet, der in den letzten Tagen das Kaiserreich erlegt hat, wird sich in keiner Feststimmung befinden, denn anders er die Lage in seinem Lande richtig beurtheilt. Das französische Volk hat sich allerdings bei den Wahlen mit großer Begeisterung für die Regierung erklärt, aber das Ergebnis dieser Wahlen ist nicht der Wunsch des freien Volkswillens, sondern einer amtlichen Wahlbeeinflussung durch die Präfecten, wie sie ein anderes Land Gott sei Dank nicht kennt und auch nicht gelten lassen würde. Hierzu kommen aber noch andere Dinge, die die Herren Loubet und Waldeck-Roussau beunruhigen sollten. Der 100 Millionen-Schwindel der Madame Humbert ist nicht damit abgethan, daß Waldeck-Roussau sagt, er habe ihn bereits vor Jahren als den größten Schwindel des Jahrhunderts benachrichtigt. Steht Herr Waldeck-Roussau denn nicht den Panama-Skandal? Weiß er nicht, wie die französische Regierung der Justiz in die Arme fiel und die Panamafinancier vor der Strafe schützte? Kennt Herr Waldeck-Roussau nicht die Skandale, die die Regierung mit einem Cornelius Herz, einem Kron- und anderen Gelehrten trieb, die dem französischen Volke Millionen abgehändelt, hunderte von Parlamentariern und Beamten der Republik beiseite hatten und die die Regierung schließlich laufen ließ, um einen Skandal zu verhüten? Sagt sich Herr Waldeck-Roussau nicht, daß Madame Humbert nur den Spuren der Panamafinancier gefolgt ist und schließlich auf denselben Anpruch zu Schamung machen wird, wie jene? Sie jagt ja heute bereits gleich dem Fürsten von Monaco auf ihrer Unschuld durch die Weere dahin, und es ist anzunehmen, daß auch sie der Arm der Gerechtigkeit nicht erreichen wird. Glaubt Herr Waldeck-Roussau, daß er mit dieser Art von Gerechtigkeit die Republik und sich selbst befreit? Auch die französischen Staatsoberhäupter tanzen auf einem Vulkan und sollen sich nicht durch rauchende Felle darüber hinwegzusetzen können.

Ein letztes Wort zu der Frage: War Goethe Sozialdemokrat?

Es wird unseren Lesern noch erinnerlich sein, daß im Späthommer 1899, als der 150. Geburtstag Goethes wiederkehrte, in der sozialdemokratischen Presse ein arger Spektakel ob dieses Ereignisses erhoben wurde. Die heißen Angriffe, die geschlossenen Theater nächstans nämlich die leitenden Stellen, die Festlichkeiten zu Ehren des Meisters am einige Wochen zu verdrängen. Da war es nun bezeichnend für die deutsche Sozialdemokratie, daß sie diesen Angriffen nicht ohne Weiteres vorantretend auswich, sondern gegen den Dichter entgegen zu wollen, und daß sie viel von Unklarheit, Anbolen und Verkommenheit der bürgerlichen Parteien zu erzählen wußte. Das Beste aber war, daß die Sozialdemokratie sich bemühte, Goethe als einen der Ährigen auszuspielen. Es wurden deshalb sozialdemokratische Goethefeierlichkeiten veranstaltet, wobei man „den von den bürgerlichen Parteien vergessenen Meister“ verberlichte und es fertig brachte, ihn als einen „Genossen“ zu rühmen. Als wahrer Sozialdemokrat wurde Goethe freilich nicht anerkannt. Dazu war die Zeit, welche ihm heranwachsen sah, „noch nicht genug fortgeschritten“, aber — dies klang durch alle „Reformisten“ jener Tage — Goethe hatte gute Anläge zum Sozialdemokraten, und wenn er jetzt lebte, so würde er ein „selbstwähliger Genosse“ geworden sein.

Wir haben das sozialdemokratische Geschreibsel vor 2 1/2 Jahren mit der ihm gewidmeten Besprechung abgelehnt. Nun hat vor einigen Wochen, am 12. Februar d. J., der Reichstagsabgeordnete Stadthagen im Reichstags die selben Unklarheiten vorgebracht. Wir wollen deshalb des Scherzes halber einmal in eine kurze Erörterung der Frage eintreten. Daß vor 2 1/2 Jahren auch das diesige Sozialistenblatt kein „Teil zur „Goethe-Verherrlichung“ beitrug, dies

konnte nicht ausbleiben. So konnte man darin (Nr. 204) d. V. lesen:

„Goethe war ein Revolutionär, wie er für seine Zeit nicht größer sein konnte. Nach dem heutigen Geiste müßten seine Werke verboten werden, denn der arge Goethe war ein gut schämmer Minister vor Thron und Altar; über die Einse hatte er keine eigenen Ansichten etc.“ — „So hat das arbeitende Volk erst recht alle Veranlassung, das Andenken eines hahnwütenden, im reinsten Sinne revolutionären Geistes, wie Goethe, mit zu feiern.“

Wohi solchen ungeratenen Zeug wurden die Reier des „Volksblattes“ lautlos gemacht. Goethe, den der Großherzog von Sachsen-Weimar „Freund“ und „Du“ nannte, der langjährige Minister dieses Fürsten ein Minister vor Thron! Wir bezagen, daß nächsten Reichstag der Große, Stein, Scharnhorst, Bismarck und Andere gleichfalls unter die Revolutionäre des „Volksblattes“ verlegt werden, denn auch sie haben mit dem Vorhandenen gewaltig angegeräumt.

Und Herr Stadthagen? Er betonte in seiner Rede gegen den Abgeordneten Dertel, „daß die Sozialdemokratie und Goethe außerordentlich viele Verbindungsstücke hätten“ und „daß die Grundanschauungen der Sozialdemokratie und dieses großen Dichters durchaus harmonisirt“. Zu beweisen suchte er dies — unterbrochen durch die Klänge des Präsidiums — durch zwei Citate aus dem zweiten Theile des „Faust“, nämlich durch das Gespräch der Solomaner mit dem nacharbeitenden Balconell und durch den Schlußmonolog Fausts.

Mit dem Citiren von Versen in solchen Zusammenhänge ist es so eine Sache. Wenn Goethe Faust, Prometheus oder Gretchen solches lazen läßt, so lazt dies noch lange nicht Goethe selbst; vielleicht war gerade das Gegenteil seine menschliche Ueberzeugung. Wir meinen, daß der Dichter aus der Geschichte und vor Allen aus seinen lehrchen und profanischen Schriften, wo die Individualität sich viel freier geben kann, hinreichend bekannt ist, um Antwort auf die Frage zu erhalten, ob er mit den Vertretern des Zukunftsstaates etwas gemacht hat.

Nurs erie war Goethe ein viel zu vornehmer Charakter, als daß er je mit den Herren Sozialdemokraten hätte paktieren können. Die ganze Kampfbewegung der Sozialdemokratie, der jedes Mittel recht ist, — auch die Verdächtigung, die Verleumdung, die Verhetzung — würde ihm angefallen haben. Bei seiner Vielfeitigkeit und tiefen Anlage, bei seinem scharfen Witz und seinem Temperament fehlte es ihm selbstverständ- lich nicht an einem warmen Herzen für die breiten Schichten des Volkes, d. h. für das gute, treuherrliche und Mäthre, was da zu finden ist. Die Schwächen der breiten Massen — und gerade auf diese Schwächen stützt sich die Sozialdemokratie und will mittels derselben ihren Profit machen — erkannte er aber eben, wo er sie auch ganz offen verurtheilte. Deren wir nur einige Klänge in Goethes Werke wollen, um die Antwort daraus zu ziehen. Auf die Damen wollen wir aus dem angegebenen Grunde nicht allzuviel geben, nur vier Citate seien uns daraus erlaubt, damit wir Herrn Stadthagen nicht schuldig bleiben.

Da heißt es im „Faust II“:

„Die Wende schauet in ungewissen Licht,
Dann schied' ich mich, wofern der Strom sie reißt.“

und ebenda (Lobatorium):

„Reiz mit jene Treue
Von Trümmern und Schwerkeln bei Seite!
Nicht langweilt's; denn kaum ist's abgethan,
So fangen sie von vorne wieder an;
Und keiner wehrt, er ist doch nur geneth
Von Anstand, der dahinter steht.
Sie treten sich, so heißt's um Freiheitrede;
Genau besch'n, sind's Anecht gegen Anecht.“

Ermer:

„Es ist kein schön'rer Anblick in der Welt,
Als einen Furchen sehn, der Äng regiert,
Das Reich zu sehn, wo jeder Maß gehort,
Wo jeder sich nur selbst zu dienen glaubt,
Weil ihm das Rechte nur befohlen wird.“ (Faust I, 4.)

Endlich:

„Die Herzen dem Regenten zu erhalten,
Ist jedes Wohlgekommen höchste Pflicht;
Denn wo er weicht, wankt das gemeine Wesen,
Und wenn er fällt, mit ihm sinkt Alles hin.“

Aber genug der Citate, in denen Goethe durch den Mund Anderer redet; hören wir ihn aus seinem Inneren heraus- sprechen.

Die Sozialdemokratie verdirbt die unbeschränkte Freiheit des Einzelnen. Goethe lazt in den „Maximen und Reflexionen I“:

„Alles, was unseren Geist befreit, ohne uns die Herrschaft über uns selbst zu geben, ist verwerflich.“

Die Sozialdemokraten vertreten die absolute Gleichheit aller. Die Majorität ist ihr Alpha und Omega. Hören wir: Goethe hierüber:

„Ich habe gar nichts gegen die Menge,
Doch, kommt sie einmal ins Gedränge,
So ruft sie, um den Zerkel zu bannen,
Gewiß die Schelmen, die Tyrannen.“ (Jahne Xenien II.)

Ermer:

„Was ich mir gefallen lasse?
Zuschauen muß die Masse,
Dann ist sie respectabel,
Nur wenn sie mich misachtet.“ (Spreiwortl.)

So dann: Die Menge hat immer genug Sinn, wenn die Doreen damit begibt sind. (Willehelms Weibers Jandberaber.)
Goethe würde also zweifellos ein dringlicher Begner unseres Reichstagswahlgesetzes gewesen sein, denn er jagt auch bei Gelegenheit: „Alles Große und Götterliche existiert in der Minorität. Es hat Minister gegeben, die Volk und König gegen sich hatten, und die ihre großen Taten einstmals durchführten. Es ist ihm daran zu denken, daß die Vernunft populär werde; Leidenschaften und Gefühle müssen populär werden, aber die Vernunft wird immer im Reich eingetragener Bürgerlicher sein.“

Wetabeyu bößhaft wird er in seinem Werke „Ueber Naturwissenschaften IV.“
„Wichtig ist wiederum, daß die Majorität, denn sie besteht aus wenigen trägen Vorgesetzten, aus Schwämmen, die sich accommodieren, aus Schwämmen, die sich assimilieren und der Masse, die nachtrifft, ohne nur im Mindesten zu wissen, was sie will.“

Nach deutlicher wird der Minister in den „Nahmen Kenner“ (Vögel Gesellschaft), wo er folgendermaßen politisiert: „Ministern mögen noch gehen, ihr Stolz ist doch bößhaft. Aber du, törichtes Volk, bist so voll Dummkopf und groß.“

Unsere Sozialdemokraten plädieren für die freie Liebe. Von der Ehe wollen sie nichts wissen. Nach der Verheiratung des Artikelverfassers des „Volksblattes“ hatte auch Goethe über die Ehe seine eigenen Gedanken. In den „Wahlverwandtschaften“ I 9 jagt er der Dichterin:

Die Ehe ist der Anfang und der Gipfel aller Kultur. Sie macht den Hohen mild, und der Gelehrte hat seine bessere Seite, seine Mitte zu gewinnen. Unauslöslig muß sie sein, denn sie bringt so vieles Glück, das alle einzelne Unglück dagegen garnicht zu rechnen ist. Und was will man von Unglück haben? Unglück ist die, die den Menschen von Zeit zu Zeit anfällt, und dann belüßt er, sich unglücklich zu fühlen. Zahllos sind die Augenblicke vorübergehn, und man wird sich glücklich preisen, daß ein so lange Belüßendes noch belüßt. Sich zu trennen, geht es gar keinen kindlichen Grund. Der menschliche Zustand ist so hoch in Reizen und Freuden gebt, daß gar nicht bezweckt werden kann, was ein paar Gatten einander schuldig werden. Es ist eine unendliche Schuld, die nur durch die Vergeltung abgetragen werden kann. Und wenn man es manchmal sein, das glaub' ich wohl, und das ist eben recht. Sind wir nicht auch mit dem Gewissen betraffet, das wir so oft gegen dies müßten, weil es unabweisbar ist, als uns je ein Mann oder eine Frau werden könnte?“

Wir übrigens Goethe über unsere modernen Freiheitsapostel gedacht haben würde, das mögen dielesen aus des Dichters „Epigrammen“ (5) erleben, wo es heißt:

„Alle Freiheitsapostel, die waren mir immer wider; „Wichtig lichte dich nur jeber am Ende für sich.“
Wir denken, daß unsere Güter genügen zum Admetis für die Selbstlosigkeit der Behauptungen Stadtgenossen und Genossen. Wenn die sozialdemokratischen „Schriftsteller“ die obigen Verse und Sätze ihres „Kollegen“ Goethe sich hinter den Spiegel ziehen wollten, so wäre wohl zu erhoffen, daß das geradezu bedenkl. Befehl in der sozialdemokratischen Kreise über sozialistische Anwendungen Goethes alsbald verurteilt.

Deutsches Reich.

Salz a. S., 16. Mai.

„Nochmals Sozialdemokratie und Krone. Welch“
großen propagandistischen Werth die Sozialdemokratie auf die Unterredungen hat, deren sozialdemokratische Vertreter seitens zweier deutlicher Bundesfürsten gemeldet worden sind, kann man aus den beifolgenden Bemerkungen des „Vorwärts“ erkennen. Das Blatt ist offenbar sehr erfreut darüber, daß wir unser Behalten darüber ausgesprochen haben, daß auch der bloße Schein, als verlehren regierende Fürsten mit den „Genossen“ auf der Stufe der „Gleichberechtigung“, genüge, um der Verbreitung der Sozialdemokratie in den Kreisen löschlicher Leute Vorstoß zu leisten. Eigentlich müßte die republikanische Leitung der Sozialdemokratie darüber entsetzt sein, daß sozialdemokratische Fraktionsführer an „höflichen Besanftungen“ teilnehmen; denn das widerspricht ja ganz entschieden ihren jo. Grundfätzen.

(Nachdruck verboten.)

Die Redaktrice.

Humorelle von Josef Wachsborn (Eberfeld).

Klingelringel . . . Klingelringel . . .
„Zum Weiter, geh' doch mal einer ans Telefon — ich hab' momentan derart zu thun, daß mich das verflixte Klingel . . .
Klingelringel . . . Klingelringel . . .
Wer dort? —
So lo — ja, da sind Sie falsch verbunden. Lassen Sie sich Nummer 436 geben!
„Wieder gegen lo.“
„Ratürlich, was soll um diese Zeit auch noch Geschriebtes kommen. Was laßt Du denn da?“
„Was mich, laß mich — eh, Herrgott, Ihr bringt mich noch zur Verzweiflung, eßt Eure Wepel wo Ihr wollt, aber nicht hier auf der Redaktion.“
„Was wo doch der Konserst-artikel unterfriebein?“
„Eia.“
„Nichtig — na, warre nur Eia, der Schwanenreiter wird erscheinen — die liebe Konkurrenz konnte nichts Dämlicheres thun, als gerade jetzt mit uns anzubandeln; das soll ihr böse gestochen werden. Hört nur wie ich lächle!“
„Wel der heiligen Impoten, die den Inhalt des Tagelattes seit Jahren nicht mehr verstanden hat, nimmt aus dieser Welt nicht mehr. Wie ein Werd, den die elementarsten Begriffe der Nutzfürst abgehen, sich einen solchen hochtrabenden Ton gegenüber Künstlern von Rufe erlauben darf, wie diese (richtiger wohl, wie dieser) Eia — das ist uns unerschöpflich. Wenn die Redaktion des Tagelattes in der Weise fortfährt, ihren Lesern Steine statt Brot zu liefern, dann ist der Tag nicht mehr fern, wo sich das lägliche Fragezeichen in der Wilhelmstraße die Antwort, ob es noch existenzberechtigt ist, selber giebt.“
„Für auf,“ meinte Wepel, „es genügt . . . Dir wohl auch, Eilne, was?“
„Ja, lo, hör' auf,“ entgegnete der, „sonst geh' mir der Genuß verloren, es nachher in einem Zug herunterzuleiten.“
„Spotte nur; Du wirst schon sehen, ob ich die Kerle nicht zum Schwänzen bringe.“
„Ich bitte Dich, Otto, wenn Du glaubst, daß es Zweck hat, mit solchen Leuten zu debattieren — meinetwegen.“
„Es hat Zweck.“
„Nun ja, Du magst Recht haben. Meinen Standpunkt kennst Du; Du thust denn da drüben nur einen Gefallen — das ist Alles. Für uns kommt bei der Sache nichts heraus . . . Morgen.“

Nach nicht auch die Sozialdemokratie den ihr angeblich vom Centrum angebotenen Sitz im Reichstagspräsidium nur aus dem Grunde abgelehnt, weil sie die damit verbundenen Repräsentationspflichten nicht übernehmen wollte? Offenbar aber erkennt die sozialdemokratische Parteileitung sehr gut, wie werthvoll für ihre Propaganda eine Anzahl „höflicher Genossen“ ist, und deshalb drückt sie über deren „Grundlosigkeit“ die Augen zu. Wenn von freistimmiger Seite bemerkt wird, die Vorgänge in Hessen und in Ostfriesland seien etwas ganz selbstverständliches, denn auch der Kaiser habe die sozialdemokratischen Abgeordneten und später auch die Arbeitervertreter der Arbeiterkammer ernannt, empfangen so jetzt das hoch von einem ganz gewöhnlichen Mangel an Unternehmungsvermögen. Der Kaiser hat niemals mit Sozialdemokraten als solchen eine Unterredung gesucht, in den vorliegenden Fällen aber sind die „Genossen“ als Führer bez. Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktionen im Reichstagsparlament. Der Kaiser hat zudem den Arbeitervertretern, die er empfing, keinen Gehl aus seinem verächtlichen Urtheil über die sozialdemokratische Führerschaft gemacht; in Hessen und Ostfriesland aber soll die Unterredung eine durchaus wohlwollende gewesen sein. Das ist denn doch ein ganz gewaltiger Unterschied.

„Zum Reichstagswahlgesetz.“ Die für das Inkrafttreten des Reichstagswahlgesetzes erforderlichen Vorbereitungen nähern sich dem Abschluß. Soweit noch von Reichs wegen Ausführungs-Bestimmungen zu erlassen sind, wird dies, wie die „Allg. Reichszeitg.“ von aufsehender Stelle erfährt, noch bevor der Bundesrath im Juli in die Ferien geht, geschehen. Die Vorschriften, die der Landes-Geleugung vorbehalten sind, glaubte man in Preußen anfänglich im Wege der Landespolizeiverordnung treffen zu können. Es hat sich aber herausgestellt, daß ein Gesetz unvermeidlich ist. Nach Pfingsten wird deshalb, wie schon kurz von uns mitgeteilt, ein entsprechendes Gesetz im preussischen Landtag eingebracht, auf seine Verabreichung noch in der letzten Tagung hinwirken. Voraussetzungen werden also in wenigen Wochen die Gesetze und Verordnungen, die für das Inkrafttreten des Reichstagswahlgesetzes notwendig sind, vorliegen. Der Termin für das Inkrafttreten des ganzen Reichstagswahlgesetzes mit den ergänzenden Ausführungs-Bestimmungen und Landesgesetze wird so festgesetzt werden, daß die Interessenten Zeit haben, sich darauf einzurichten und Ueberlegungen über Schädigungen ausgeschlossen werden.

„Die neuen Volksschullehrer.“ Im Kultusministerium will man mit den neuen Volksschullehrern Muffertgütiges schaffen, und so hat denn der Kultusminister weiter angeordnet, daß im Reich die Volksschullehrer ernannt werden sollen, welche sich als besonders tüchtig auf dem Gebiet der Lebensfrage erwiesen haben. Er hat sich jedoch Erwägungen darüber vorbehalten, ob aus ihnen in den einzelnen Provinzen Klassen zu bilden sein werden, welche Entschieden abzugeben im Stande wären, auf Grund deren die Provinzial-Schulkollegien über die Ablehnung von Lehrern zu befinden oder über ihre Einführung an den Kultusminister zu berichten haben würden. Die angegebenen Gesichtspunkte lassen erkennen, daß die Aufgabe, wirklich brauchbare Lehrkräfte heranzustellen, nur durch die vereinte Kraft vieler geleistet werden kann. Neben den Pädagogen jeder Art und Stellung werden Männer und Frauen von reicher Literaturkenntnis mitzuarbeiten haben und auch solche des praktischen Lebens, die befaßt sind, Dinge und Vorgänge richtig zu beurtheilen und womöglich in mütterlicher Weise zu beibringen und darzustellen. Es sind alle Kräfte heranzuziehen, welche durch ihre Bildung und durch ihre Erfahrung dazu geeignet erscheinen.

„Zur Diätenfrage.“ Der bayerische Landtag vermag mit seinem Arbeitspensum in der ihm vorgeschriebenen Zeit

nicht fertig zu werden. Die Diätenordnung hat von der bayerischen Landesversammlung die Mehrzahl aber nicht abändern können. Wie man also dort über Diäten denkt, ist aus folgender Auslassung des Organs des süddeutschen Bauernbundes, der „Bayerischen Landeszeitung“, erhellt:

„Der Landtag verbringt Zeit und Geld in einer Weise, daß die bündnisse keine Zeit haben, wie eine Regierung solche Ungehörig noch länger dulden könne. Eine ganze Reihe wichtiger Rechnungen und Sachangelegenheiten ohne Weiteres im Flecken behandelt werden. Dem Opfer man z. B. für das Fortgeleit eine ganze Woche für langweilige und unnützige Ausdahlungen? Fortwährend, Militär, Landesbesonnen, Post, Auszubildende u. v. m. können innerhalb acht Tagen erledigt werden, wenn man täglich im Flecken fünf Stunden tagen würde. Was man den Abgeordneten statt der Diäten ein jährliches Aufschußquantum von 6000 Mk. zahlen könnte, die Sitzungen nicht so lange dauern und vielleicht Besseres erzielt werden als heute.“

Dieser Nothruff, der nicht von „reaktionärer“ Seite kommt, dürfte für die Freunde allgemeiner Reichstagsdiäten sehr bezeichnend sein.

„Der Gipfel der Weisheit.“ Die freisinnige Saalezeitung urtheilt in einem Artikel über die Folgen der Zoll-erhöhung und schließt beiseite mit folgenden Worten:

„Das sind die Vortheile der Zoll-erhöhung. Bannende Beschäftigung des landwirtschaftlichen Betriebes zu Gunsten vorübergehender Erleichterung einiger Weniger, bannende Beschäftigung auch der Wenigen, sofern sie Landwirthe sind, zu Gunsten noch Weniger, oder, falls nichtlandwirthlicher durch die Größe ihres Besitzes und womöglich noch durch Höflichkeit gegen Bauern, gesichert sind, aber solcher, die es verdienen, rechtzeitig die Grundrente zu realisiern, damit aber aufhören, Landwirth zu sein, bannende Beschäftigung der gesamten industriellen und landwirtschaftlichen Entwicklung, bannende Erspöhrung des Vorkampfes für die ganze Nation.“

„Kroft!“ Nun ist der Durchschlitt-Erdemohren angeht, einer solchen stupenden Weisheit nur über Eines im Zweifel: Soll er lachen oder soll er Weisheit haben?

„Landrath von Alten hat jetzt, dem A. Z.“ zufolge, die ihm von seinen Anhängern in Schleswig angebotene Kandidatur abgelehnt.

„Die Frage der Entschädigung unglücklich Verfallener.“ Im Reichstagsparlament werden die Erwägungen über die Ausdehnung der mit der Entschädigung unglücklich Verfallener einschließlichen Praxis in der Richtung der Entschädigung unglücklich Verfallener fortgesetzt. Es ist jedoch auf diesen Gebiete zu weiteren Ergebnissen kommen wird, läßt sich jetzt noch nicht übersehen. Beherrschend wird noch eine längere Reihe von Erörterungen möglich sein, ehe an eine Entscheidung in dieser Angelegenheit gedacht werden kann.

„Nordamerikaner bei den Kaisermanden.“ Amerikanische Offiziere mußten zu berichten, Kaiser Wilhelm habe beim Präsidenten Roosevelt anfragen lassen, ob eine Einladung an drei hohe amerikanische Offiziere zur Teilnahme an den diesjährigen Kaisermanden genehm sein würde und der Präsident habe bejahend geantwortet. Auf Grund von Informationen an beauftragter amerikanischer Quelle zu Berlin können wir die Nachricht als zu richtig bezeichnet werden. Sollte indessen noch eine solche Einladung erfolgen, so dürfte dieselbe ohne Zweifel angenommen werden.

„Zur Heile Kombe.“ Die Pariser „Aurore“ veröffentlicht folgende Information: „Im diplomatischen Verkehr tritt mit größter Bestimmtheit das Gerücht auf, daß Kaiser Wilhelm bei seiner Rückkehr aus Ostfriesland dem Kaiser Wilhelm-Kanal benutzend werde. Man spricht außerdem von einer sensationellen Publikation zwischen Kaiserin Louise und Kaiser Wilhelm. — Die Meldung enthält zweifellos jeder Grundlage.“

„Zum Fall Weingart.“ Kaiser Weingart wird, der „Post.“ zufolge, in der Gemelbe-Wirtschaft bei Bremen landwirthren, wo die Sparcasse zum Herbst d. A. neu zu befehen ist.

„Von der Polenvorlage.“ Die auch von uns wieder-gegebene Meldung eines parlamentarischen Berichterstatters, daß die Einbringung der Polenvorlage bis zur nächsten Tagung verschoben ist, ist, wie man jetzt erfährt, durch eine mißverständlichen Neuerung veranlaßt worden. Nach

Da war sie schon um die Ecke, und er hatte noch nicht einmal seinen Hut gezogen. . . Ein hübsches Kind, wahrhaftig, die konnte einem gefallen. . . Er schalt sich einen Esel, daß er sich dem jungen Weibe nicht vorgefelt hätte — und ja, was wollte er überhaupt von ihr? — „Was? — Zum ersten Male betrat er, mit sich selber unweins, seine Wohnung — und, anstatt nach einem der appetitlich aussehenden Bilder zu greifen, die einer Verdrängung harzten, langte er eine Reihe tiefer und sahte Seiner „Bund der Wieder.“

Wie Etwas kamen ihnen.
Sich! Du mich lächelst an.
Da wird mich so träumen zu Sinne.
Daß ich nicht jagen kann
An Deine blauen Jagen
Gedenk' ich allezeit;
Ein Meer von blauen Gedanken
Erzähle sie über meine Bedenken

Er tritt sich über die Stierne, hinter der die Gedanken
aar kraus durcheinander toben.
„Der Frühling,“ jagte er, „der Frühling . . .“

„Da hast Du's, halbababa . . . Aber gleich knipfel dich.“ — Othobon, Othobon — die Ode verliest ihre Sache. „Sör“ nur: „Anfang mit Gründen, kommt uns der Redaktions-gemaltige der A. Z.“ er Zeitung mit Innektionen, anstatt getreulich zu sein, begnügt er sich damit, getreulich zu scheinen, kurzum: eine wohlthunende Falschheit billigt die sogenannte Ent-gung ein und —

„Sör nur, ich werde mich gleich in das Gerüst ver-tiefen.“

„Uebrigens noch eins,“ fuhr Eilne fort, „ich weiß jetzt bestimmt, daß die Eia wirklich eine Eia ist. Vor vollständiger Name lautet: „Eia Mönchlein, sie ist Kaiserlehrerin, noch nicht lange hier, und hat nur auf die dringende Bitte des Tagelattes die Referate interimistisch übernommen. Sie will sich nicht kontraktlich binden lassen — Du, vielleicht angeht Du sie zu seiner Herber —“

„Wendlich!“

„Sie thut, einen ähmern Gang!“

Otto legte sich an seinen Arbeitstisch und begann lang-sam zu lesen. Wahrhaftig, für ein Frauenzimmer alles Mögliche — hm, nicht ungeschickt und vor Allem, nicht zu aus-füllend. Aber — trostlos; sie mußte niedergeschrieben werden, da half kein Gott dran, und er legte die Feder an und „legte“ — wie seine Kollegen witzelten — „mäßig los.“

Der Kampf zwischen den beiden Zeitungen wurde immer lebhafter und — energischer; das Tagelatt gab der

*) Der bestimmte Wiener Operntext

Glaçé-Handschuhe 2.00
gut sitzend

Gute Qualität.
Für Damen u. Herren.

Otto Blankenstein, 36 Obere Leipzigerstr. 36.
(Pschorr-Bräu)

Hochfeine Rheinweine,

Flasche von 75 Pfg. an bis zu den feinsten Hochgewächsen.

Frische blumige Mosel,

Bowlen- und Tischweine von 50 Pfg. an, feine Tafelweine von Mk. 1.— bis 6.—.

Alte Bordeauxweine

nur beste Jahrgänge, 2—3jähr. Flaschenlager, selten billige feine Crescenzen, Flasche von 80 Pfg. an bis Mk. 7.—.

Durch Waggonladungskauf stets grösste Vortheile und billigste Preise für unsere Abnehmer.

Feine Dessertweine,

grossartige Frühstücksweine, ganz alte Portweine, Sherry, Madeira, Malvasier, Ungar- und Samos-Weine.

Pottel & Broskowski,
Weingrosshandlung.

Deutsche und französische
Champagner
zu besonderen Vorzügeproisen.

Haus- und Grundbesitzer-Verein
e. V. Halle a. S.

Dienstag, den 20. Mai 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr:
Besichtigung des Elektrizitäts-Werkes,
zu welcher mit der Bitte um recht zahlreichere Theilnehmung hierdurch ergebenst eingeladen wird.

Im Anchluss darauf:
Frühjohppen-Frei-Concert im „Flora-Bad“
Der Vorstand.

Freyberg's Brauerei
empfehlen

Lagerbier
Mündener Export-Bier } à fl. 10 Pfg.
Pilsener Bier
Deutsches Porter-Bier } 20 Pfg.
Hausbier, leichtes, erfrischendes Getränk. } 6 Pfg.

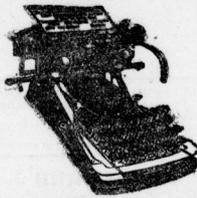
Sonnabend, den 17. d. Mts.

bleibt von Vormittags 11 bis Nachmittags 5 Uhr mein Geschäft wegen

Trauerfeier geschlossen.

Max Vetter, Inh. der Firma H. Köppe, Expedition, Kohlen- u. Fouragegeschäft.

ENTSCHEIDUNG



bei Anschaffung von Schreibmaschinen zu treffen, ist bei dem grossen Angebot nicht leicht. Die meisten Maschinen gehören zu den sogenannten „blindern“, d. h. man sieht das Geschriebene nicht während der Arbeit, sodass der Schreibende genötigt ist, nicht nur die Buchstaben-, sondern auch die Wort- und Satzfolge im Gedächtniss zu haben, was natürlich den Kopf ausserordentlich anstrengt. Zudem ist die Arbeit bei diesen Maschinen erst sichtbar, wenn der ganze Wagen hochgeklappt wird, was aber durch erforderliches Nachlesen, Radiren, Ausbessern, Nachsehen nach geschehener Ausbesserung etc. so häufig geschieht, dass hierdurch nachgewiesenermassen durchschnittlich 20% der ARBEITSZEIT verloren gehen. Das System der blinden Maschinen ist veraltet; sie zehren nur noch von Ruhm vergangener Zeiten; der Zug der Gegenwart geht unverkennbar nach vollkommener Sichtbarkeit der Schrift.

Alle neuen Maschinen, die in der letzten Zeit auf dem Markt erschienen sind, haben sich in dieser Beziehung die Pittsburg-Visible zu ihrem Vorbild genommen. Die Pittsburg-Visible steht noch immer unübertroffen da und marschirt an der Spitze aller Konkurrenzmaschinen.

Wenn als erste Schreibmaschine eine solche mit sichtbarer Schrift erfunden worden wäre — was damals als unmöglich galt — so würde später eine blinde Maschine sich wegen ihrer ausserordentlichen Nachteile überhaupt keinen Eingang haben verschaffen können. — Das Bessere ist eben des Guten Feind. — Jetzt, wo es das Bessere in vollkommener Art gibt, schädigt sich aber jeder Käufer selbst, wenn er noch zu den veralteten Systemen zurückkehren würde.

Man verlange freie Zusendung des reichillustrierten Preisbuches und Zusendung einer Probemaschine.

Allein-Vertretung für Halle und Umgebung:

J. Zoebisch,

Geschäftsbücherfabrik und Papierhandlung, Grosse Steinstrasse 82.

Fernsprecher 143.

Gustav Moritz

Gr. Steinstr. 71, Martinsberg 15.

Weingrosshandlung, Halle.

Alleiniger Vertreter der Sektkellerei

Kloss & Foerster, Hoflieferanten, Freyburg a. d. U., der Bordeauxwein-Grosshandlung

Reidemeister & Ulrichs
in Bremen,

des Weingutsbesitzers **Joh. Bapt. Sturm,** Hoflieferant, Rudesheim im Rheingau.

Bowlen-Weine, à Flasche v. 50 Pfg. an.



Sommersprossen-
Nade sind bald verschmunden. Geg. 60 Wg. erhält Jeder Meier. b. **W. Fischer, Landsberg a. S., Schönhoffstrasse.**



Wittekind

Soolbad und Sanatorium
bei Halle a. S., in annehm. u. klimatisch bevorzugter Lage. Sool- und Moorbäder (Schmelzberger Moor, Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren, Anwendung der bewährten physikal. Heilmethoden, Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober) Prospekte durch die Kur-Verwaltung, Dirg. Arzt: Dr. Lange.

Conditorei „Hohenzollern“

Fernstr. 1011, Fab. Curt Grunberg, Striifstr. 40.
Empfehle zum Fest meine köstlichen **Defenteig-Napffuchen, Altdeutsche, Frankfurter Kränze, Bienenstich, Blunder- und Theegebäcke etc.**
Grosse Auswahl feinsten Teeren im Geschäftl. Baumtuden, Frucht- u. Zahnen-Säfte, Zahnenstücken.

Saalschlossbrauerei,
Halle a. S.-G.

Empfehle meine großen und kleinen Säte, sowie Vereinsnummer zu Festlichkeiten jeder Art.
Elektrische Beleuchtung.
Neue Bierhe.
F. Winkler.

Gummi-Gartenschläuche

beste Qualität — billigste Preise.
Bemerk. **Eulner & Lorenz,** Frankfurt a. M. 320.

C. Wendenburg, Steinmetzmeister,
Halle a. S.

Hauptgeschäft: 2. Geschäft: Mattenstr. 2, Südfriedhof. Dessauerstr. 2, Nordfriedhof. Fernsprecher No. 506, empfiehlt

Grabdenkmäler

sanberster Ausführung. Solide Preise. Grösstes Lager am Platze.

Sehr billiges Angebot!

Sämtliche moderne Sommer-Anzug, Ueberzieher- und Hosen-Stoffe in nur besten, haltbaren Qualitäten verkaufe wegen vorgedachter Saison von Pfingsten ab zu ganz billigen Preisen, auch übernehme die event. Anfertigung ebenfalls zu einem sehr mässigen Preis.

F. J. Schultz, Tuchhandlung, Gr. Steinstr. 76, I. Etage.

Prachtvolle springlebende

Solo-Tafelkrebse,

à Schock 9, 12, 15 u. 18 Mk.

Sprengel & Rink

Inh.: Franz Sprengel's Erben u. Oskar Klose.

Filzhüte

in besten deutschen, Wiener und engl. Fabriken grosser Auswahl
empfehlen
Christian Voigt, Schmeerstrasse 21.

Theodor Lühr,
Leipzigerstr. 91.

Specialitäten:
Erstklassige Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kindermöbel etc.

Mühlweg 4, 1. Obergeschoss, herrschaftl. Wohnung, 9 Zimmer nebst Zubehör, 1. Stock über 1. Stock zu vermieten. Besichtigung 10—12 Uhr Vorm. Näh. Mittel Markt 8.

Schlipse moderner Façons grösster Auswahl **1.00 bis 3.00** Das Beste vom Besten. **Otto Blankenstein, 36** Obere Leipzigerstr. 36. (Pschorr-Bräu)

Die Dresdener Bank in Dresden, die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig, die Firma E. Weichroder, die Direction der Disconto-Gesellschaft, die Nationalbank für Deutschland und den Schaaffhousen-Bankverein, sämtlich in Berlin, ertheilt die 2. Hälfte der Rente von 1900 fort bezogen. Das Finanzministerium hat den Banken die Zulage ertheilt, bis zum 31. December 1902 weitere 2 1/2 % Zulage 3 Pro. Zehnjährige Rente ohne Anstellung derselben nicht an den Markt zu bringen.

Merida (Spanien), 16. Mai. Das heilige Gynon-jum ist die erste in, gabriede Schüler wurden unter den Trümmern begraben. Der Director und fünf Schüler wurden getödtet.

Wetterbericht vom 16. Mai 1902, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Station	Name der Beobachtungsstation	Barometernand auf 0 m Meereshöhe	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	751,2	SSW	frisch	Regen	9,4
2	Madlob	752,8	NO	sehr leicht	wolfig	5,6
3	Seilly	758,0	WNW	frisch	wolfig	10,6
4	Sele d'Azil	—	—	—	—	—
5	—	—	—	—	—	—
6	—	—	—	—	—	—
7	Stiffingen	751,7	W	frisch	bedeckt	10,1
8	Delher	748,9	WNW	frisch	bedeckt	7,9
9	Christianslund	752,1	O	leicht	better	7,7
10	Ednesnes	751,6	SSO	leicht	bedeckt	5,0
11	Stagen	752,5	SW	leicht	halbbedeckt	7,2
12	Stopenfoss	754,5	OSO	jähwänd	halbbedeckt	7,2
13	Reinbek	754,2	SSW	leicht	bedeckt	4,0
14	Stendelm	753,1	SSO	leicht	halbbedeckt	7,8
15	Wibb	756,1	SW	leicht	better	5,3
16	Saparanda	758,6	O	mäßig	bedeckt	4,4
17	Borkum	745,5	SW	jähwänd	bedeckt	8,2
18	Reikun	749,0	SSO	frisch	Regen	4,8
19	Hamburg	749,9	SO	frisch	Regen	5,2
20	Stenninge	756,1	SSO	jähwänd	wolkenlos	8,1
21	Stignemmermünde	757,3	SSW	leicht	wolkenlos	7,4
22	Neufahrwasser	758,0	WSW	sehr leicht	wolkenlos	10,1
23	Wemel	757,7	S	leicht	wolfig	7,2
24	Wäinier (Weßl.)	748,3	SSW	sehr leicht	Regen	8,5
25	Hannover	751,8	S	frisch	Regen	7,4
26	Wesl.	755,9	S	jähwänd	better	7,4
27	Chemnitz	757,1	SSO	mäßig	wolfig	6,9
28	Breslau	759,7	SW	leicht	Dunst	6,4
29	Weg	756,4	WSW	jähwänd	bedeckt	9,4
30	Frankfurt a. M.	755,3	SSW	mäßig	bedeckt	9,0
31	Karlsruhe	757,2	SW	jähwänd	Regen	9,3
32	Wien	759,7	SW	mäßig	Regen	6,4
33	St. Petersburg	753,9	WNW	mäßig	wolfig	8,3
34	St. Petersburg	753,9	WNW	mäßig	better	6,6
35	Riga	757,1	NO	sehr leicht	bedeckt	4,0

Hamburg, 16. Mai, 9 Uhr 37 Min. Vorm. Ein hoher Luftdruck liegt über Skandinavien, über 765 mm beträgt er jenseits über den Nordsee, das Minimum (unter 745 mm) liegt südlich über den Nordsee, ein neues Minimum wechelt über Schottland. In Deutschland kühl, im Osten heiter, sonst regnerisch. — Wärmere Wetter, Regensfälle vorzüglichst. Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 16. Mai.

Wetterbericht vom 16. Mai, Morgens 5 Uhr. Das Barometer fällt seit Nacht und die Bevölkerung nimmt langsam nordwärts zu; das umfangreiche Depressionsgebiet mit mehreren Kernen, das gestern den größten Teil Europas überdeckte und das im Südwesten und Nordosten je von einem flachen Hochgebiete begrenzt wurde, gewinnt durch Einfluß auf unsere Gegend; mit langsam steigender Temperatur dürfte deshalb Regen zu erwarten sein. Der heutige Morgen ist noch sehr kühl und vielfach kamen wieder Nachfröste vor.

Vorausichtliches Wetter am 17. Mai: Vorwiegend wolfig bis trübe, etwas wärmer, Regen.

Vorausichtliches Wetter am 18. Mai: Wederwol bewölkt, zeitweise föhnig, etwas wärmer, etwas Regen.

Börsen- und Handelszeit.

Allgemeines.

Die **„Berlinerische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft“**, deren 65. Jahrestag heute im Anzeigerblatt veröffentlicht, ist die älteste deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Sie versichert nicht, darauf hinzuweisen, daß die genannte Anstalt auf Grund ihres bedeutenden Eigenkapitals zu den am besten fundierten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften zählt, wie auch ihre liberalen Versicherungs-Bedingungen (Zahlung der vollen Versicherungssumme im Todesfälle) nach Möglichkeit, bei Tod innerhalb eines Jahres nach dem Tode der Versicherungs-Dauer) als äußerst günstig bezeichnet zu werden verdienen.

Wochen-Marktsbericht.

Salle a. S., 15. Mai. Butter. (Wochenpreis von Gebrüder Köppler, Butterabtheilung von Metzgeren der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle a. S.) Anfang der Woche wurde die Nachfrage etwas besser. Da die Eingänge knapp waren, konnte man annehmen, daß sich die Preise hier über die Festtage halten würden. Durch das Heruntergehen der Hamburger Auction wurde kann das Geschäft ungenügend beeinflusst, und es läßt sich noch nicht sagen, ob nicht schon Ende der Woche eine Ermäßigung der Preise möglich sein wird.

Angesucht feinste Kaffeebohnen 110-112 M
do. 107-109 M
do. 105-106 M

II
In Zonnen von ca. 100 Pfd. und Kisten von ca. 50 Pfd.

Hamburg, 15. Mai. Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. & W. Siders, Hamburg.) Das andauernde nassliche Wetter während der ganzen Berichtswache hat den Futtermittelmarkt in günstiger Weise beeinflusst, doch hat der Preis sich wenig geändert. Vieh- und Geflügelmarkt nachdenklich.

Leinwand: rubig.
Reisfuttermittel 24-28 M Fett und Protein 1,10 M bis 1,65 M ab Hamburg, 4,65 M bis 4,90 M ab Magdeburg, ohne Gehalts-garantie 4,20 M bis 4,50 M ab Hamburg, Reisfette 2,25 M bis 3,00 M ab Hamburg, 2,50 M bis 3,00 M ab Bremen, Gerodrohte Bienenwachs 40-45 M Fett und Protein 4,50 M bis 5,00 M ab Hamburg, Erdnussfuchen und Erdnussmehl 52 bis 54 M, 5,80 M bis 6,50 M ab Hamburg, 53 bis 58 M, 6,50 M bis 7,50 M ab Hamburg, Baumwollmehl 52-58 M, 6,10 M bis 6,80 M, 58-62 M, 6,45 M bis 6,80 M ab Hamburg, Gerodrohte Bienenwachs 22-25 M Fett und Protein 5,10 M bis 5,40 M ab Hamburg, Rapsfuttermittel 40 bis 45 Prozent Fett und Protein 4,75 M bis 5,25 M ab Hamburg, Mais, Anker, wird verzollt 6,65 M bis 7,25 M ab Hamburg, Weizenfette 4,40 M bis 4,75 M ab Hamburg, Roggenfette 4,50 M bis 4,80 M ab Hamburg, Gerodrohte 5,00 M bis 5,75 M, Weizenfette 4,80 M bis 5,00 M, Maisfuchen 5,40 M bis 5,75 M ab Hamburg pro 50 kg.

Bericht über den Deutschemarkt von Adenbach & Co., Hamburg. Das Geschäft ist in der letzten Berichtswache still geblieben. Der Bedarf in gezeigter Waare ist gering und für die Herbst- und Wintermonate nach dem Markt vorhanden. In den Preisen ist wenig oder gar keine Änderung eingetreten. Erdnussfuchen und -Mehl. Die Erdnussfuchen haben sich gegenüber dem Markt als am anfänglich angenehmsten hatte, aber dennoch ist nach den Marktführer Berichten wenig Aussicht auf einen Rückgang der Preise vorhanden, weil die Fabrikanten, wie wir schon in früheren Berichten angemerkt haben, ihre Produktion zum größten Theile im Voraus verkauft haben. In den Erdnussfuchen und -Mehl. Die Erdnussfuchen sind noch keine Angebote zu erlangen, weil man noch nicht annähernd sehen kann, wie sich die Baumwollmehlmärkte gestalten wird. Im Allgemeinen rechnet man auf hohe Preise. Wir berechnen 134 bis 148 M für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Kartoffelmehl. Die Nachfrage ist gut und die Preise behaupten sich. Wir berechnen 120-135 M für 1000 kg ab Hamburg. — Maisfuchen. Das Angebot ist unbedeutend, greifbare Waare ist fast gar nicht zu haben, die Preise werden hoch gehalten. Wir berechnen 115-130 M für 1000 kg ab Hamburg. — Bienenwachs. Die Lage des Marktes ist unbedeutend. Wir berechnen 110-115 M für 1000 kg ab Hamburg. — Weizenfette und -Mehl. Greifbare Waare ist knapp, während für spätere Lieferungen genug Angebote im Markt sind, allerdings auch zu verhältnismäßig hohen Preisen. Wir berechnen 116-120 M für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermittel. Die Preise sind unbedeutend. Wir berechnen 105 bis 108 M für 1000 kg ab Hamburg.

Zug- und Handelsberichte.

Magdeburg, 15. Mai. (Carl Schulze & Co.) Trocken- und Weizen- und Roggen-Produktionen 3,60 M die 50 kg auswärtslich, nach, nachtrief Magdeburg bei 1000 kg-Ladungen.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Ver- zinsung von Geldanlagen, Comto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotierungen
der Berliner Börse vom 16. Mai,
2 Uhr Nachmittags.

Preussische und deutsche Fonds.

Preuss. Staats-Anleihe 1890	3 1/2	101,80
Preuss. Staats-Anleihe 1895	3 1/2	101,80
Preuss. Staats-Anleihe 1900	3 1/2	92,00
Preuss. Staats-Anleihe 1905	3 1/2	101,75
Preuss. Staats-Anleihe 1910	3 1/2	101,90
Preuss. Staats-Anleihe 1915	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1920	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1925	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1930	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1935	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1940	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1945	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1950	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1955	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1960	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1965	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1970	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1975	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1980	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1985	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1990	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 1995	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2000	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2005	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2010	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2015	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2020	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2025	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2030	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2035	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2040	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2045	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2050	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2055	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2060	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2065	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2070	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2075	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2080	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2085	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2090	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2095	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2100	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2105	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2110	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2115	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2120	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2125	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2130	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2135	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2140	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2145	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2150	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2155	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2160	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2165	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2170	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2175	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2180	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2185	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2190	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2195	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2200	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2205	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2210	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2215	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2220	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2225	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2230	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2235	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2240	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2245	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2250	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2255	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2260	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2265	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2270	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2275	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2280	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2285	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2290	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2295	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2300	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2305	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2310	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2315	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2320	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2325	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2330	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2335	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2340	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2345	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2350	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2355	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2360	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2365	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2370	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2375	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2380	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2385	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2390	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2395	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2400	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2405	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2410	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2415	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2420	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2425	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2430	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2435	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2440	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2445	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2450	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2455	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2460	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2465	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2470	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2475	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2480	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2485	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2490	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2495	3 1/2	102,50
Preuss. Staats-Anleihe 2500	3 1/2	102,50

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Preuss. Staatsbahn	1000	1901	85,00
Preuss. Staatsbahn	1000	1902	178,00
Preuss. Staatsbahn	1000	1903	87,50
Preuss. Staatsbahn	1000	1904	71,00
Preuss. Staatsbahn	1000	1905	103,00
Preuss. Staatsbahn	1000	1906	15,10
Preuss. Staatsbahn	1000	1907	175,00
Preuss. Staatsbahn	1000	1908	128,00
Preuss. Staatsbahn	1000	1909	82,00
Preuss. Staatsbahn	1000	1910	49,00
Preuss. Staatsbahn	1000	1911	124,00
Preuss. Staatsbahn	1000	1912	151,75
Preuss. Staatsbahn	1000	1913	101,75
Preuss. Staatsbahn	1000	1914	91,30

Industrie-Papiere.

Preuss. Staatsbahn	1000	1901	151,00
Preuss. Staatsbahn	1000	1902	237,00
Preuss. Staatsbahn	1000	1903	128,00
Preuss. Staatsbahn	1000	1904	109,80
Preuss. Staatsbahn	1000	1905	119,00
Preuss. Staatsbahn	1000	1906	

Aufruf

zur Mitwirkung im

Nationalen Reichswahlverband.

Mit wachsender Sorge beobachten weite Kreise unseres Volkes, wie es im Reichstage **abwärts geht mit dem Einflusse der Nationalen Parteien**. Politische Gesinnungen und Grundsätze, aus denen das Reich nicht entstanden ist und nicht hätte entstehen können, gewinnen täglich mehr die Oberhand im deutschen Reichsparlamente. Die Reichsregierung muß mit diesem Zustande rechnen; den Nationalgesinnten schwindet der Mut zum Kampfe, hoffnungslos ziehen sie sich vom politischen Leben zurück.

Auf dem Wege dieser Entwicklung liegt die dringende Gefahr, daß der Segen der deutschen Reichseinigung, den Jeder spürt und Keiner leugnet, uns dennoch verloren gehen kann.

Aber in den nationalen Parteien regt sich bis heute kein Entschluß zur Einigung. Noch ist all ihre Sorge auf die Wahrung des Fraktionsbestandes gerichtet, noch halten sie es für das kleinere Uebel, daß ihre Gegner mit jeder neuen Wahl zu neuen Siegen fortschreiten und daß hunderttausende von Männern, die ihr deutsches Volkstum lieber in einer zuverlässig nationalgesinnten Partei bethätigen möchten, entweder zu anderen Parteien abgedrängt werden oder, müde des unfruchtbaren Streites, sich an den Wahlen gar nicht beteiligen.

Und doch genügt ein Blick auf die Gesamtzahl der Abgeordneten aller nationalgesinnten Fraktionen, um zu erkennen, wie bald und wie durchgreifend zum Segen des deutschen Volkes und zur festen Stütze einer nationalen Reichsregierung der maßgebende Einfluß zuverlässig nationaler und reichstreuer Gesinnung im Reichstage wieder ausgerichtet werden könnte, **wenn es gelänge, für den Zusammenschluß der nationalen Parteien eine haltbare Grundlage zu finden.**

Wirtschaftliche Interessen können diese Grundlage nicht bilden; denn gerade der an und für sich notwendige Kampf um diese Interessen hat, weil man dabei immer sorgloser die Rücksicht auf das Gemeinwohl vergaß, die Kraft der Nationalgesinnten zersplittert. Noch aussichtsloser wäre der Plan, etwa auf dem evangelischen Bekenntnisse eine Einigung zu versuchen. Die Stärke des evangelischen Bekenntnisses liegt nicht in seiner kirchlichen Organisation, und überdies darf andersgläubigen Deutschen, vor allen den aufrichtig nationalgesinnten deutschen Katholiken die partei-politische Bethätigung nationalen Empfindens nie und nimmer durch die Schranke des Bekenntnisses versperrt werden.

Nur unter dem Banner nationaler Gesinnung, die unverkennbar mit jedem Jahre an Ausdehnung und Stärke zunimmt, können wir mit Aussicht auf Erfolg einen Zusammenschluß anstreben und vorbereiten.

Zu diesem Zweck ist schon seit dreiviertel Jahren in einer großen Zahl von Reichswahlkreisen nationalgesinnten Männern Gelegenheit zu vertraulichen Beratungen gegeben worden, und am 2. März haben nunmehr die in Berlin aus allen Teilen des Reiches versammelten Vertreter von **131** Vertrauensmänner-Gruppen einen

Nationalen Reichswahlverband

gegründet.

Der Verband will sich in Form von örtlichen Reichswahlvereinen überall in Stadt und Land, weiterhin dann in Reichswahlkreisen organisieren und so auf breiter Grundlage ein **Organ zur Förderung nationaler Reichstagswahlen** werden.

In diesem Sinne wird er sich vor allem bemühen, durch Agitation in Wort und Schrift den Gedanken unseres nationalen Gemeinwohles bei allen Schichten unseres Volkes in den Mittelpunkt des Bewußtseins zu bringen und auf diesem Wege allmählich dahin wirken, daß auch im Reichstage mehr und mehr alle Fragen — die reinpolitischen wie die wirtschaftlichen — aus dem Gesichtspunkte des **deutschen Gemeinwohls** behandelt und entschieden werden.

Der Nationale Reichswahlverband wird auf der Grundlage folgender Forderungen thätig sein:

- 1) Die notwendigen Bewilligungen für unsere nationale Wehrkraft (Heer und Flotte) werden als nationale Ehrensache behandelt und grundsätzlich niemals mit Wünschen und Bedingungen aus anderen Gebieten der Politik belastet.
- 2) Aus Gründen nationaler Fürsorge muß die finanzielle Unabhängigkeit des Reiches von den Einzelstaaten so bald als möglich erreicht werden. Der Hauptgesichtspunkt einer künftigen Reichsfinanzreform muß deshalb die Ausstattung des Reiches mit eigenen, im Höchstbetrage nicht begrenzten Einnahmen sein.
- 3) Fremdes Volkstum an unseren Grenzen und seine Siedelungen im Reich dürfen kein Hemmnis staatlicher Ordnung, geschweige denn eine Gefahr für unser Volkstum bleiben. Vielmehr muß das Deutschtum zu erfolgreichem Kampfe mit allen Mitteln gestärkt werden.
- 4) Zur Hebung des deutschen Nationalbewußtseins und zur Sicherung wichtiger Zukunftswerte muß unsere auswärtige Politik entschlossen für den Schutz und die Stärkung des Deutschtums im Auslande eintreten und allen auf solche Ziele gerichteten Vereinsbestrebungen kräftige Förderung gewähren.

Die erfreuliche Thatsache, daß alle gut Deutschgesinnten diese Forderungen billigen, daß insbesondere

auch die Angehörigen der nationalen Parteien in der überwiegenden Mehrheit nichts Erhebliches dagegen einwenden, bekräftigt den Nationalen Reichswahlverband nur um so mehr in der Hoffnung, auf solcher Grundlage allmählich den festen Zusammenschluß der nationalen Parteien zu erreichen. **Ohne diesen Zusammenschluß aber müßte ihre nationale Gesinnung im Reichstage nach wie vor unwirksam bleiben.**

Aus dem Charakter des Nationalen Reichswahlverbandes ergibt sich, daß er die verfassungsmäßigen Grundlagen unserer bisherigen Reichspolitik und ihre wichtigsten Ergebnisse, wie z. B. den Ausbau unserer sozialen Wohlfahrts-Einrichtungen willig anerkennt. Er mutet auch keinem seiner Mitglieder zu, aus seinem bisherigen Verhältnis zu einer nationalen Partei oder wirtschaftlichen Interessengruppe auszuscheiden. Ohne eigene Kandidaten aufstellen zu wollen, wird er bei den Wahlen die Rolle des Vermittlers übernehmen, der das Trennende zurückdrängt und das Einigende in den Vordergrund stellt, der in Wahlkreisen, wo durch den Streit von zwei oder drei einander nahe stehenden Parteien das Mandat an die gegnerischen Parteien verloren gehen könnte, all seinen Einfluß für ein rechtzeitiges Zusammengehen aufbietet. Vor allem will er in fleißiger und treuer Arbeit für den nationalen Einigungs-Gedanken eine **Organisation schaffen, welche der regen Werbethätigkeit anderer Parteien gewachsen ist** und nicht nur — wie es jetzt leider der Fall — kurz vor den Wahlen die Nationalgesinnten sammelt, sondern **dauernd** ihr Interesse beschäftigt und ihnen einen festen Zusammenhang mit den nationalen Parteien schafft.

Wir Unterzeichneten, die wir im Andenken an die Männer, die uns das Reich ersehnt und erarbeitet, an die Väter, Söhne und Brüder, die es uns mit ihrem Blute erstritten haben, die jetzige Zersplitterung der nationalen Reichsparteien als gefährdend erkennen, — wir sehen keinen anderen Weg, als diesen, um bessere Zustände anzubahnen. **Wir halten es für unsere Pflicht gegen Kaiser, Reich und Volkstum, für den Nationalen Reichswahlverband mit Herz und Hand einzutreten und richten hier den Ruf an das Gewissen jedes nationalgesinnten Deutschen, daß er uns zu treuer Mitarbeit die Hand reiche.**

Prov. Posen. Pissa: Schutrat Fehberg, Dr. med. Gohder, Oberbürgermeister Herrmann, Geh. Justizrat und Landgerichtsdirektor a. D. Marini. Posen: Oberlehrer Dr. Fenge, Dekonomierat Hüneraue, Regierungsrat Korb, Schmiedemeister Spiller. Pleschen: Dampfmühlensbesitzer Langner, Amtsrichter Kof, Fideikommißbesitzer von Stiegler-(Sobotka). Meseritz: Maurermeister Donath, Buchhändler Haug, Gymnasial-Direktor Quade. Gnesen: Rittergutsbesitzer Graebe auf Carniczewo bei Kletzko, Kgl. Lottereeinnehmer und Stadtrat Kietzmann, Oberlehrer und stellv. Stadtverordneten-Vorsteher Schnee, Gnesener Generalanzeiger (Buchdruckereibesitzer Rudolf Grözer). Krotoschin: Zimmermeister Jbisch, Kaufmann Langner, Gymnasial-Direktor Marksch, Kreis-Bau-Znsp. Nöbling, Post-Direktor Reinhardt. Rawitsch: Fabrikbesitzer und Stadtrat Braun, Bürgermeister Krauß, Stefanialts-Direktor von Madai, Gymnasial-Direktor Professor Dr. Naumann. Rakel: Baurat Weise. Schneidemühl: Kaufmann R. Arndt, Professor Baenitz, Rechtsanwalt Köpp, Amtsgerichtsrat Mudrack, Stadtrat Samuelsohn. Bentzen: Stärkefabrik-Direktor Dr. Blumenthal, Aderbürger und Beigeordneter Knauerhase, Postmeister Steinhardt. **Prov. Pommern.** Stettin: Dr. med. Herfurth, Amtsgerichtsrat Milentz, Professor Ulrich, Fabrikbesitzer Windloff, Stettiner Zeitung, Stettiner Tageblatt und Pommersche Zeitung (Verleger Dr. Gustav Graßmann). Greifswald: Univ.-Prof. Dr. Frommhold, Univ.-Prof. Dr. Gercke, Rechtsanwalt Haedermann, Univ.-Prof. Dr. Reiper Wolgast: Oberlehrer Günther, Oberlehrer Stoldt. Anklam: Buchhändler Blumenthal, Fabrikbesitzer Münster, Gutsbesitzer Peters auf Daulow, Kgl. Domänenpächter E. Wette-Delewitz. Greifenberg: Königl. Baurat Bedershaus, Lehrer Frank, Kaufmann Götsch, Professor Dr. Jbrügge. Gollnow: Justizrat Dünker, Kaufmann und Ratsherr Ehler, Amtsvorsteher Gramow, Landschafts-Direktor von Petersdorf-Stavenhagen, Superintendent Dr. Schulze. Stargard: Rechtsanwalt Dr. Falk. Heringsdorf: Dr. med. Peters. Swinemünde: Gerichts-Meßner Dr. Daude, Oberlehrer Feitkorn. Pasewalk: Rechtsanwalt Bauck, Progymnasial-Direktor Dr. Gold, Fabrikbesitzer. Job. Evenius, Administrator Kausch, Messerfabrikant Wilhelm Zweg. Böllitz: Dr. Utpadel, prakt. Arzt. Treptow a./N.: Gym. Oberlehrer Professor Deeter, Landwirt und Posthalter Felsch, Bürgermeister Hedde. **Prov. Brandenburg.** Berlin: Deutsche Zeitung (Herausgeber Dr. Friedrich Lange). Wilmerdorf: Geh. exped. Secretär Droese, Baumeister Herrmann, Kaiserl. Versicherungsrevisor Weymann. Angermünde: Rektor Dammholz, Rentier Dülberg, Postsecretär Günther. Frankfurt a./D.: Oberst a. D. Cardinal von Widdern, Stadthalter Kühn-Schumann, Landgerichts-Rat v. d. Lage. Fürstenwalde: Oberförster Dick, General-Major z. D. von Krosigk, Fabrikbesitzer Dr. Maul, Schmiedemeister Nutzke, Buchdruckereibesitzer H. Richter (Fürstenwalder Zeitung). Schwedt a./D.: Landwirt Heidebring, Steuer-Znsp. Hög. Weesow: Amtliches Kreisblatt für den Kreis Weesow-Storkow (Herausgeber R. Weniger), Droffen: Seminar-Direktor Boeck, Amtsrichter a. D. Schmidt. Jüterbog: Zeughauptmann a. D. Bilau, Dr. med. Münchow, Fabrikbesitzer M. Weßlau. Wittenberge: Hauptmann a. D. Kaempffe, Bauunternehmer Fr. Mühlhaus, Realschuldirektor Dr. Warnecke. **Prov. Sachsen.** Magdeburg: Obergeringieur Blom, Rechtsanwalt Dr. Böcker I, Kaufmann A. Westphal. Gr. Kamsdorf/Unterwellenborn: Kgl. Kreis-Arzt Dr. med. Krohne. Schönebeck a./E.: Gutsbesitzer und Oberl. d. Ref. Dorrich, Redakteur Hirschfelder (Schönebecker Tageblatt), Fabrikbesitzer Hoyer, Professor Dr. Schuel, Stabsarzt a. D. Dr. Schulze. Mühlhausen i. Th.: Gutsbesitzer R. Haber, Schlossermeister R. Knittel, Oberlehrer Dr. Opitz, Zimmerpolier J. F. Schellhaas, Dr. med. Spiethoff, Vorsitzender des Kreis-Kriegerverbandes. Stendal: Gutsbesitzer Falcke in Hindenburg, Apothekenbesitzer Söhle. Sulz i. Th.: Landwirt August Friedrich-Kühndorf, Ingenieur Paul Schilling, Kommerzienrat Reinhold Schlegelmilch, Fabrikant Richard Stadelmann, Amtsrichter Strecher, Henneberger Zeitung (Senator Zander). Schleusingen i. Th.: Bürgermeister Baedeker, Amtsgerichtsrat Schaefer, Kgl. Preuß. Forstmeister Schulze. Gardelegen: Oberlehrer Dr. Boedker, Kgl. Bau-Znsp. Nicolaus, Dr. med. Röttger. Weiffenfels: Kaufmann Beckmann, Director Bethmann-Langendorf, Fabrikant Kunze, Oberlehrer E. Schroeter. Raumburg a./S.: Apotheker Just, Generalmajor z. D. Oberg, prakt. Arzt Dr. med. Schrader, Prof. Söhle. Herzberg a. Elst.: Kaufmann Gust. Eisenhauer, Justizrat Karl Böbner, Amtsrichter Zul. Lücke, Dekonomierat Schmidt. Wittenberg: Generalleutnant z. D. von Behr, Mühlenbesitzer Albert Knopf, Ober-Verwaltungs-Gerichts-Rat Freiherr v. Nordenslicht, Hofbuchhändler Wunischmann, Wittenberger Ta. e. h. l. (Verleger Fritz Watrodt). Halle a./S.: Gutspächter Bardenwerper in Büschdorf, Amtsgerichtsrat Weigelt, Oberarzt Dr. Wittbauer, Generalleutnant z. D. von Fiegner. Eisleben: Eisleber Zeitung (Hauptleiter J. R. Zweck). Halberstadt: Professor Dr. Eckert, Geheimer Sanitätsrat u. Stadtverordneten-vorsteher Dr. Finde, Stadtrat und Lederfabrikant Kühne, Kommerzienrat Vogler, Dr. med. Weidling. Bad Kösen: Konditoreibesitzer P. Hämmerling, Kaufmann Otto Koch, Kaiserl. Bezirksamtmann a. D. von Strang. Quedlinburg: Amtsgerichtsrat Voeters. Merseburg: Landesökonomie-Rat Chüden, Fabrikbesitzer und Stadtrat Markschffel, Buchhändler Pouch, Rechtsanwalt und Notar Scholz. Langensalza: Major a. D. Bode, Rittergutsbesitzer Gräber in Merxleben, Oberlehrer Dr. Kluth. Torgau: Landgerichtsrat Bruns, Oberst-

leutnant a. D. Haedrich, Fabrikbesitzer Hättig, Amtsvorsteher in Mehderitzsch, Kaufmann F. North. Debisfelde: Rechtsanwalt und Notar Kunau, Kgl. Bau-Inspektor Lavezzari-Belppe, Kaufmann W. Schnorr.

Prov. Hannover. Lebe: Dr. Wohl, Apotheker Meyer. Hedersfeld: Sanitätsrat Dr. med. E. Becker, Apotheker C. Stein Geestemünde: Schlofenmeister Kohn, Baudirektor Lüdke, Kaufmann F. Meyn, Fabrikant Meynaber, Syndikus der Handelskammer Dr. Proft. Peine: Post-Direktor Stod. Domänenpächter Teubner, Steuer-Inspektor Wilhelmroth, Hann-Münden: Eisenhändler Zeitmilch, Schmiedemeister G. Hartwig, königlicher Forstmeister Dr. Jenisch, Major a. D. Freiherr v. Stöbel, Fabrikbesitzer Ferd. Wästel, Mündensche Nachrichten (Buchdruckereibesitzer W. Klugst), Hildesheim: Oberlehrer H. Berger. Hannover: Hauptmann a. D. Barthel, Professor Dr. Gürke, Rechtsanwalt D. Kleinrath, Generalagent Klingemann. Göttingen: Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Moriz Heyne, Oberstleutnant a. D. Lehmann, Universitätsprofessor Dr. Smend. Northheim: Rittergutspächter Dannheim in Hödelheim, Progymnas.-Direktor Dr. Rosenow, Seminar-Direktor Dr. Kühle

Schleswig-Holstein. Hadersleben: Oberlehrer Dunder, Hofbesitzer Hermann Langenheim in Eisbüll, Professor Rade, Oberlehrer Schröder, Gymnasial-Direktor Dr. Spanuth. Lauenburg: Hofbesitzer und Amtsvorsteher Christern in Grünhof. Schleswig: Oberlehrer Dr. Burmester, Buchdruckereibesitzer Jbbeken, Rentier Rasch sen., Schleswiger Nachrichten (Redakteur Stadtrat A. L. vonhard.) Husum: Kreisarzt Dr. Bartels, Kaufmann H. A. Boyjen, Rentant Laßen, Gymnasial-Direktor Dr. Graeber, Bürgermeister Menge. Fehoe: Rechtsanwalt Gerlach, Professor Paus, Sanitäts-Rat Dr. Rehder. Flensburg: Oberlehrer W. König, Professor Dr. Petersen, Kaufmann und Stabverordneter Leichgraber. Neumünster: Kgl. Commerzienrat F. R. Bland, Kgl. Forstmeister Gurst, Schneidermeister J. Reimers, Fabrikbesitzer Thon. Heide: Bürgermeister Forkel, Amtsrichter Dr. Goerck, Dr. med. Lammers.

Westfalen. Herford: Oberlandmesser Berger, Kreis-Ausschuß-Sekretär Echterbecker, Gerichts-Assessor Dr. Hüttenhein, Zahnarzt Wehe. Soest: Buchdruckereibesitzer Jahn, Schuldirektor Funder, Rechtsanwalt Risse, Bankier Tappen. Bielefeld: Post-Kassierer Heinicke, Kataster-Kontrollleur Brigt. Siegen: Fabrik-Direktor Majert, Amtsgerichts-Rat Münster. Lippstadt: Regierungs-Assessor H. Borchert, Cigarren-Fabrikant Hegelmann, Amtmann Petri, Stift Cappell, Professor Ripte.

Rheinprovinz. Köln: Kaufmann Baumann, Ingenieur G. Bischoff, Garnison-Bau-Inspektor Hahn, Oberlehrer Heye, Dr. med. Reuter-Kalk. Coblenz: Oberbergat Dr. Basse, Dr. Gertz, Malermeister Kaufmann, Chefredakteur Dr. Mehmann (Coblenzer Zeitung), Baurat Weisser. Elberfeld: Gymnasial-Oberlehrer Dr. Becker, Regierungs-Baumeister Niemann.

Pfeffen-Raffan. Rinteln: Medizinalrat Dr. Eöster, Baurat D. Müller, Amtsrat J. Rohde, Kaufmann N. Schröder. Dillenburg: Fabrikant Landfried, Seminar-Direktor Loß, Gymnasial-Oberlehrer Koll. Kottenburg a./S.: Amtsrichter Baier, Reallehrer Giebelhausen, Bürgermeister Wegell. Cassel: Dr. med. von Both, Patentanwalt Dr. Hederich, Dr. med. Wöhring, Architekt Alb. Kibel, Dr. jur. Winterstein, Professor Witte. Wünnchhof (Kreis Cassel): Landwirt D. Barnstedt, königlicher Domänenpächter H. Plaß. Witzehausen: Direktor Fabarius, Fabrikant Eduard Staffel.

Mecklenburg-Schwerin. Grabow: Amtsrichter Engel. Stavenhagen: Erbpachthofbesitzer Evers-Stavenhof, Gutspächter Benzlin-Neubof, Hofrat Bürgermeister Dr. Schultetus, Mühlenbesitzer Thiele. Bügow: Oberlehrer Romanus. Güstrow: Professor Erzgräber, Amtsrichter Schroeder. Schwerin: Rentier Wilhelm Brüggemann-Dorst, Fabrikant Brunnengräber, Weinhändler Bühring, Rittergut-besitzer Alfred Diestel-Grambow b/Wittenförden, Hofstächler Carl Mirow, Domänenpächter Friedrich Specken-Rampe, Schulrat Dr. Strenge. Parchim: Gym.-Professor Zander, Klempnermeister Henning, Hof-Apotheker Dr. Proklus.

Mecklenburg-Strelitz. Neubrandenburg: Schuhmachermeister Vichtenberg, Schulrat Sauerwein, Hauptamtssendant Schweschk. Stargard: Amtszimmermeister Becker, Gutsbesitzer Harbt.

Oldenburg. Oldenburg: Forstassessor Bornstedt, Oberlehrer Dr. Ries, Regierungs-Assessor Tenge. Jever: Hauptlehrer Jiffen, Gutsbesitzer Hero Habben auf Quansen bei Wiefels, Oberlehrer Hentel, Medizinalrat Dr. Scherenberg. Eutin: Regierungspräsident von Buttel, Krongutspächter Bruns in Redingsdorf (Fürstentum Lübeck), Kaufmann Janus.

Hamburg. von Braunschweig, Kaufmann Dr. Kimpler, Quaidirektor Paul Winter.

Bremen. Bremen: Professor Dr. Brenning, Dr. med. Leipoldt. Bremerhaven: Architekt Hoffmeyer, Professor Dr. Holle, Dr. med. Rusche.

Lübeck. Kaufmann und königl. Württemberg. Consul Carl Dimpfer, Gutsbesitzer F. C. Lauenstein-Schönböden, Dr. med. Mueller, Landrichter Dr. Neumann, Professor C. Schumann.

Braunschweig. Braunschweig: Ord. Professor Dr. D. Reinke. Blankenburg a./S.: Amtmann Barnstorf, Herzog. Hofzimmermeister Mügge, Oberst a. D. von Müller, Rentner und Stadtverordneter Peters, Blankenburger Kreisblatt (Hofbuchdrucker Otto Kircher), Blankenburger Parzeitung (Verleger Karl Uebe).

Anhalt. Zerbst: Buchhändler Boremski, Sanitäts-Rat Dr. Dalmer, Professor Dr. Feyerabend, Hofbuchhändler Gast, Oberlehrer Dr. Wichmann. Coswig: Tierarzt Cordes, Dr. med. Gebauer, Fabrikant Kleinfeld, Gerichtssekretär Kluge.

Sachsen-Altenburg. Altenburg: Kommerzienrat C. Schmidt, Bau- und Regierungsrat A. Wandel, Altenburger Landeszeitung (Redakteur und Verleger H. Schoene).

Sachsen-Weimar-Eisenach. Eisenach: Dr. med. Du Mont, Kaufmann Habermas, Oberst J. D. von Lengerke, Kaufmann G. Mattheus. Ilmenau: Fabrikbesitzer Bulling, Rechnungs-Amtmann Kleinert, Rechtsanwalt Schenk. Apolda: Kommerzienrat Opel, Landwirt Otto, Rechtsanwalt Paul Salzmann. Stadtilza: Rektor H. Bergmann, Apotheker Ebermaier, Fabrikant B. Zrnisch, Hofuhrmacher Pommerelle.

Schwarzburg-Rudolstadt. Rudolstadt: Redakteur Ackermann (Schwarzburg-Rudolstädter Landeszeitung), Hofbuchhändler Eichhorn, Staatsanwalt Dr. Hauelsen, Professor Hausshalter.

Schwarzburg-Sondershausen. Sondershausen: Hofschmiedemeister Fr. Hartina, Amtsgerichtsrat Hülsemann, Malermeister Hermann Kühn, Vorsitzender des landwirtschaftl. Bezirksvereins W. Köje, Hofbaugewerksmeister Edmund Wenzel.

Sachsen-Coburg-Gotha. Gotha: Prof. Langhans, Domänenrat Meyer-Friedrichsroda, Kammerherr Freiherr von Wangenheim-Hütchenroda.

Sachsen-Meiningen. Saalfeld: Oberlehrer Rud. Heyn, Fabrikbesitzer Knoch, Fabrikbesitzer Carl Ritter von Wetnik, Dr. Matthey in Unterwellenborn. Meiningen: Assessor Dr. Härtrich, Landrichter Simons. Hildburghausen: Dorfzeitung.

Pfeffen-Darmstadt. Worms: Professor Dr. Becker, Landwirt E. Finger-Pfeddersheim, Kommerzienrat Trumpler, Wormser Zeitung (Eugen Franzbühler). Wöllstein: Amtsrichter Altendorf, Lehramts-Assessor Barth, Privatier Jungf. Sprendlingen: Dekonom Beiser, Lehrer Luz, Fabrikant Schnell IX, Steuereinnnehmer Lorenz Weidmann. Bad Nauheim: Rentant Frejenius, Major a. D. Stamm, Dr. Werner. Darmstadt: Rechtsanwalt Dr. Seffner Dr. W. Werd Lauterbach: Direktor Blehe, Blitzenrod b/Lauterbach, Oberlehrer Dedert, Forst-assessor Dedert. Gausalgesheim: Hauptmann a. D. und Fabrikbesitzer Avenarius, Dr. med. Vieling, Weingutsbesitzer Krauß, Notar A. Schmidt, Hofgutsbesitzer Baum, Bürgermeister Zimmer. Bingen: Oberamtsrichter Dr. Nagel, Kaufman C. A. Fischer sen. in Bingerbrück. Nieder-Jugelheim: Weinhändler Wilhelm Bröder, Rentner Julius Gyrenius, prakt. Arzt Dr. Lambert, Oberstleutnant a. D. Landhard, Gastwirt Carl W. Prinz. Gießen: Privatdocent Dr. Bötticher, Kreischulinspektor Professor Dr. Lucius, Geheimer Hofrat Professor Dr. Siebeck, Dr. von Wagner.

Pfalz. Ludwigshafen: Chemiker Hauptmann a. D. Gg. Dietrich, Bäckermeister Ludwig Gelbert, Fabrikant Hans Knoll, Fabrikant Franz Ludowici.
Baden. Lörrach: Dr. med. Blum-Galtingen, Gymnasial-Direktor Dr. Keller. Zell: Fabrikant Bährle, Brauereibesitzer Montfort. Alt-Breisach: Pastorationsgeistlicher R. Blum. Pforzheim: Fabrikant R. Kammerer, Fabrikant und Mitglied der Handelskammer Kreiß, Fabrikant und Präsident der Handelskammer C. W. Meier, Fabrikant Zul. Salé. Offenburg: Rechtsanwalt Burger, Stadtpfarrer Christians, Staatsanwalt Freiherr von Diersburg, Fabrikant Hochdanz, Gasthofsbefitzer Ries, Gymnasial-Direktor Weiland. Freiburg i./B.: Professor Dr. G. Baisf, Professor E. Burger, Hauptlehrer E. Gauggel, Direktor Ernst Keller. Mannheim: Professor Dr. Behagel, Oberrechnungsrat A. Feis. Heidelberg: Chemiker und Fabrikant R. J. Daeke, Fabrikdirektor F. Mehlhorn, Universitätsprofessor Dr. Hermann Wunderlich, Vorsteher des städt. Schlacht- und Viehhofes Fritz Jahn. Emmendingen: Apotheker Dr. Duißon, Bürgermeister Rehm, Notar Welter, Breisgauer Nachrichten. Karlsruhe: Oberlehrer Dr. Jaeschke, Zahnarzt Scholz. Gengenbach: Bahnhofsvorstand Stiegler.

Nach Beginn des Druckes gemeldet. Inowrazlaw (Posen): Salinendirektor Ertel, Stadtrat Ewald, Rektor Janekti. Halle a./S. (Prov. Sachsen): Hallesche Zeitung (Schriftleiter Dr. W. Gebensleben). Salzwedel (Prov. Sachsen): Oberlehrer Gädke, Gym.-Direktor Dr. G. Legerloh. Rastenburg (Schleswig-Holstein): Oberlehrer und Hauptmann d. R. Gebler, Steuerinspektor Knoblauch, Rittergutsbesitzer von Krogh-Gr. Weeden, Gutspächter Pilmann, Senator und Banquier Spehr. Friedrichswerth (Sachsen-Coburg-Gotha): Prokurist Alfred Fuhrmann, Domänenrat Eduard Meyer (nicht in Friedrichsroda, wie im Hauptverzeichniß irrthümlich angegeben), Amtsrichter Dr. Wilhelm Stoll. Minden (Westfalen): Bergat Karl Gödecke, Arzt Dr. Otto Happel, Arzt Dr. Karl Schlüter.

Zu gef. Beachtung! Um mißverständlicher Auffassung vorzubeugen, bemerken wir ausdrücklich, daß der Nationale Reichswahlverband mit diesem Aufruf zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit tritt und daß seine bisherige Ausdehnung lediglich das Ergebnis von Reisen und vertraulichen Besprechungen ist, die mit Unterbrechungen im Zeitraum von dreiviertel Jahren veranßaltet sind. Außer in den oben genannten Gebieten hat bisher keinerlei Werbung stattgefunden. Trotzdem beläuft sich die Zahl der an der Bewegung beteiligten Vertrauensmänner schon jetzt auf etwa 4000. Die namentliche Unterzeichnung dieses Aufrufes mußte natürlich auf eine verhältnismäßig kleine Zahl von Vertretern der in Frage kommenden Stände und Berufe beschränkt werden.

Ist also schon im vertraulichen Verfahren eine ansehnliche Grundlage für die Bewegung geschaffen worden, so hoffen wir, daß diese Thatfache alle Deutschgejinnnten in ihrem Vertrauen zum Erfolge stärken und daß dieses für unser Vaterland so bitter notwendige Unternehmen bei seinem Eintritt in die Oeffentlichkeit im ganzen Reiche Zustimmung und thatkräftige Unterstützung finden wird.

Bezüglich der Organisation des Verbandes bemerken wir hier, daß die einzelnen Mitglieder den in Stadt und Land schon bestehenden oder noch zu begründenden örtlichen Reichswahlvereinen angehören und daß die Reichswahlvereine eines Reichswahlkreises sich zu Kreisverbänden zusammenschließen werden. Das aufsichtführende Organ des Verbandes ist der nach Wahl der Kreisverbände zusammengesetzte Gesamtausschuß, während ein geschäftsführender Vorstand die Arbeit der Organisation durch Schrift und Vortrag verrichtet und die dazu nötigen Kräfte zur Verfügung stellt.

Der Jahresbeitrag wird von den örtlichen Reichswahlvereinen festgestellt und erhoben, wobei als Regel gilt, daß er nicht unter 50 Pfg. betragen soll.

Alle Beitritts-Meldungen auf Grund dieses allgemeinen Aufrufes werden an die Adresse: **Nationaler Reichswahlverband, z. H. des Herrn Dr. Friedrich Lange, Berlin S.W., Bernburgerstr. 6** erbeten. Diese Haupt-Geschäftsstelle giebt auch nähere Auskunft über Entstehung und Organisation des Verbandes und versendet unentgeltlich **Exemplare dieses Aufrufes, soweit sie für die Werbung benutzt werden sollen.**

Meldungen zum Beitritt zur Ortsgruppe in **Halle** (Saale) sind zu richten an die Herren Dr. med. Witthauer, Wettinerstr. 27, Amtsgerichtsrat Weigel, Wilhelmstr. 33, General-Agent Ruttke, Albrechtstr. 3.

Conn
 längerer
 nehung k
 den wir
 belegen,
 sog die
 fürchte
 Reichs
 nation
 sich be
 Ausg
 denen
 befaug
 it a n
 gegeb
 Beifal
 zweck
 vern
 f l i f
 zu h
 erien
 Au
 Reichsta
 der m
 und un
 schloffe
 mit den
 gehen.
 Sieg de
 jolden
 j ch ä r f
 teien
 niß u
 Reichsw
 natürlich
 sich all
 figur
 heßen t
 jimpriß
 linksfre
 ihnen g
 Vereins
 vom 15
 und den
 oaiten
 einen jo
 gelegent
 selben er
 damit a
 frage fü
 tag Rad
 feierliche
 schiedene
 wandten
 gierungs
 Kaiserlich
 Handels
 Gesellsch
 Hilfsver
 treter de
 des Sta
 Kamen
 Hof e
 „Herr,
 Herr P
 Altmäch
 Rittmer
 in sein
 spielten
 „Lang“,
 und Tr
 getragen
 bestimm
 wegte f
 Grabmä

